

Mütter : seht, eine Mutter kann nicht alles geben...

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÜTTER

Seht, eine Mutter kann nicht alles geben ...

Seht, eine Mutter kann nicht alles geben . . .
Verströnte sie auch froh ihr ganzes Leben,
seht, eine Mutter kann nicht alles geben!
Wie bald, so kann ein Kind alleine gehen.
Ach, eines Kindes Liebe ist nur Lehen.

Ein Mensch, wenn seine Reifezeit gekommen,
wenn drängend junge Kraft die Tat erklimmen,
so will er durch des Daseins bunte Weiten
alleine hin zu seinen Zielen schreiten.

Und will fortan den Weg alleine gehen.
Allein will er im eigenen Kreise stehen,
im heiligen Recht, das tiefe Schicksalsweben
des eignen Lebens kämpfend zu erleben.

Seht, Mütter müssen alsdann abseits stehen,
sie können nur im mächtigen Geschehen
des Lebens hoffen, glauben und vertrauen,
dass gut der Grund, an dem sie durften bauen

Johanna Siebel.

Wir Mütter sind Schwestern

Wir Mütter sind Schwestern,
heute und gestern,
heute und morgen
in Freuden und Sorgen

Gegen Gewalten,
die herrschen und schalten,
die martern und biegen,
wollen wir siegen.

Unsern Kindern
Leiden zu mildern,
Freuden zu geben
ist unser Streben.

Wir Mütter sind Schwestern,
heute und gestern
heimlich verbunden
durch heilige Stunden.

Johanna Siebel.

Abschied

Mutter, Deine Hände
zittern leise.
Sieh, die letzte Reise
Mutter, ist noch weit.

Dass ich zu Dir fände
über Berg und Meere,
ach, die grosse Leere
dieser wehen Zeit.

Halt mein Herz an Deinem,
wie Du mich geboren.
Tief in Dir verloren,
will ich weinen.

Gertrud Bürgi.